

Stellungnahme

Ergänzende Stellungnahme zur Pressemitteilung des Alternatives Jugendzentrum e.V. Chemnitz „5-Prozent-Haushaltssperre trifft auch die Jugendhilfe“

Chemnitz, 21.04.2026

Die nun erforderlichen Schließzeiten in mehreren kommunal geförderten Projekten des AJZ Chemnitz sind keine organisatorische Randnotiz, sondern die konkrete Folge einer politischen Sparvorgabe, deren Auswirkungen seit Monaten absehbar waren. Bereits 2025 haben das Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V., der Stadtjugendring Chemnitz und die Allianz für Substanz wiederholt darauf hingewiesen, dass pauschale Haushaltssperren im Bereich Jugendhilfe nicht folgenlos bleiben, sondern direkt bei jungen Menschen, in den Einrichtungen und bei den Fachkräften ankommen.²

Wo Mittel gekürzt werden, werden Öffnungszeiten reduziert, Angebote eingeschränkt, Beziehungsarbeit unterbrochen und verlässliche Orte zeitweise geschlossen. Genau diese Folgen wurden in der Befragung zu den Auswirkungen der Kürzungen 2025 bereits benannt: Überlastung von Fachkräften, Rückzug Ehrenamtlicher, brüchige Kooperationen und der Verlust wichtiger Anlaufstellen für junge Menschen in belasteten Lebenslagen.³

Dass die 5 Prozent auch über Personalkosten umgesetzt werden müssen, führt dabei zu deutlichen Angebotsreduzierungen. Wenn tariflich gebundene Träger Einsparungen faktisch nur noch dadurch realisieren können, dass Beschäftigte freiwillig auf Arbeitszeit und Lohn verzichten, zeigt das vor allem Eines: Die Grenze des Verantwortbaren ist längst erreicht. Jugendhilfe wird damit nicht planvoll gestaltet, sondern unter Druck verwaltet.⁴

Besonders problematisch ist, dass solche Einschnitte ausgerechnet einen Bereich treffen, der präventiv wirkt und damit langfristig Kosten vermeidet. Der Stadtjugendring Chemnitz hat in seiner aktuellen Stellungnahme zum Doppelhaushalt 2027/28 ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Kürzungen bei präventiven Angeboten fachlich wie haushälterisch eine Fehlsteuerung darstellen, weil sie langfristig zu höheren, kaum steuerbaren Ausgaben in den Hilfen zur Erziehung führen. Wer heute Jugendorte schwächt, produziert morgen tiefere Krisen und höhere Folgekosten.⁵

Hinzu kommt: Die Bedarfe sinken nicht, sie steigen. Bereits Ende 2025 wurde darauf verwiesen, dass die geburtenstarken Jahrgänge aktuell in das Alter hineinwachsen, in dem Angebote der Jugendarbeit und Jugendhilfe besonders stark genutzt werden. Gleichzeitig formulieren junge Menschen seit langem sehr klar, was sie brauchen:

² vgl. Stadtjugendring NKJC e.V. „Kürzen kostet Substanz – für junge Menschen und die ganze Stadt“ vom 19.09.2025 und „Kürzen Kostet.Bestandsaufnahme zur 5%-Haushaltssperre“ (https://www.nkjc.de/fileadmin/user_upload/Kuerzen_kostet_.pdf)

³ vgl. Stadtjugendring NKJC e.V. „Kürzen kostet Substanz – für junge Menschen und die ganze Stadt“ vom 19.09.2025 und „Kürzen Kostet.Bestandsaufnahme zur 5%-Haushaltssperre“ (https://www.nkjc.de/fileadmin/user_upload/Kuerzen_kostet_.pdf)

⁴ vgl. Pressemitteilung NKJC e.V. vom 17.11.2025 „1,6 Millionen Euro fehlen - Chemnitz drohen massive Einschnitte in der Jugendhilfe“ (https://www.nkjc.de/fileadmin/user_upload/2025_11_17_PM_NKJC_Traeger_von_Kuerzung_betroffen.pdf)

⁵ vgl. Pressemitteilung NKJC e.V. vom 01.04.2026: „Kürzungen in der Jugendhilfe gefährden langfristig die Haushaltsstabilität der Stadt Chemnitz“ (https://www.nkjc.de/fileadmin/user_upload/2026_04_01_Stellungnahme_SJR_zu_Haushalt_2027.pdf)

verlässliche Öffnungszeiten, stabile Orte, erreichbare Fachkräfte, Beteiligung und Perspektiven. Die Realität kommunaler Sparpolitik läuft diesen Bedarfen jedoch entgegen.⁶

Die jetzt eingeführten Schließzeiten sind deshalb nicht nur ein Problem für einzelne Projekte. Sie stehen beispielhaft für eine Entwicklung, in der Jugendhilfe Jahr für Jahr in Unsicherheit gehalten wird, Fachkräfte zermürbt werden und Träger gezwungen sind, ihre Arbeit defensiv statt bedarfsorientiert zu planen. Genau vor dieser Erosion von Trägervielfalt, Qualität und Verlässlichkeit wurde im vergangenen Jahr mehrfach gewarnt.⁷

Als Mitglied der Allianz für Substanz ordnet das AJZ Chemnitz diese Entwicklung daher in einen größeren Zusammenhang ein: Kinder, Jugendliche und junge Menschen dürfen nicht weiter als nachrangiger Haushaltsposten behandelt werden. Wenn Chemnitz eine lebenswerte, demokratische und zukunftsfähige Stadt sein will, braucht es gerade in finanziell schwierigen Zeiten eine klare politische Priorisierung von Kindheit, Jugend und sozialer Infrastruktur.⁸

Die Schließzeiten in unseren Projekten sind ein sichtbares Warnsignal. Sie zeigen, was pauschale Kürzungslogiken in der Praxis bedeuten: weniger Verlässlichkeit, weniger Zugänglichkeit, weniger Unterstützung. Wer das hinnimmt, spart nicht an „freiwilligen Leistungen“, sondern an Beziehungen, Schutzräumen und Zukunftschancen junger Menschen in dieser Stadt. Und die Perspektive für das kommende Jahr ist alles andere als beruhigend: Laut der Stellungnahme des Stadtjugendrings Chemnitz, die sich auf die Dialogrunde des Jugendamtes mit den freien Trägern bezieht, wird für 2027 bereits mit einem Defizit von rund 3,8 Millionen Euro im Bereich der Jugendhilfe gerechnet. Das entspricht der drohenden Kürzung von vielen Stellen und Angeboten – und zeigt, dass die Krise nicht vorüber ist, sondern sich weiter verschärft.⁹

Wir fordern die Stadt Chemnitz auf, Kinder- und Jugendhilfe endlich verbindlich zu priorisieren und kommunal geförderte Angebote vor weiteren pauschalen Einschnitten zu schützen.

⁶ vgl. Pressemitteilung der Allianz für Substanz vom 27.11.2025: „Kindheit, Jugend, Zukunft UNKÜRZBAR“: Allianz für Substanz fordert Zukunftsperspektiven für Chemnitz und Region (<https://allianzfuersubstanz.de/file/a/15810f87091354322.pdf>)

⁷ vgl. „Stellungnahme der Allianz für Substanz zur angekündigten Neupriorisierung der Jugendhilfe-Finanzierung in Chemnitz“ vom 03.12.2025 (<https://allianzfuersubstanz.de/file/a/35ca0057278985322.pdf>)

⁸ vgl. Pressemitteilung der Allianz für Substanz vom 27.11.2025: „Kindheit, Jugend, Zukunft UNKÜRZBAR“: Allianz für Substanz fordert Zukunftsperspektiven für Chemnitz und Region (<https://allianzfuersubstanz.de/file/a/15810f87091354322.pdf>)

⁹ vgl. Pressemitteilung NKJC e.V. vom 01.04.2026: „Kürzungen in der Jugendhilfe gefährden langfristig die Haushaltsstabilität der Stadt Chemnitz“ (https://www.nkjc.de/fileadmin/user_upload/2026_04_01_Stellungnahme_SJR_zu_Haushalt_2027.pdf)